QK. 282

V k 1193

Ihrer Churfürstl. Durchl. zu Sachse

Unsterbliche

Ehren-Posaune

A 197687

Des

uhralten und nie gnug gepriesenen

Adel=

und

Ritter=Standes /

Der Stadt Lucca und Lübben in der Nieder-Lausitz.

Des Vaterlandes Stärck und Krafft
Besteht in guter Ritterschafft.

Diese Lob-Schrifft

Offerirt und Dedicirt

Matthäus Bock /

anitzo Exulans.

Gedruckt im Jahr 1697.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HALLE (SAALE)

BIBLIOTHECA PONICKAVIANA

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-39110-p0001-0

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-39110-p0002-6

DAs / was mein schwacher Kiel du dich hier unterfangen /
Da wirst du deinen Zweck wohl nimmermehr erlangen /
So wenig als die Zahl der Stern am Firmament
Nach ihrer Ordnung sie wirst zehlen biß ans End /
So wenig als der Sand / so sich am Meere findet /
Und auff dem Erden-Rund von dir wird seyn ergründet
So wenig als du wirst der Fische grosse Meng
Sie mir beschrieben all in ihrer Zahl und Läng /
Und wie viel Gattungen der freyen Vögel schweben /
Nach iedes seiner Art in hohen Lüfften leben /
Auch was vor zahm und wild der Thiere auff der Welt
So wenig wird von dir mir dieses fürgestellt /
Wohin du deinen Sinn vor dieses mahl gewendet /
Wann du es fängest an wo andre es geendet /
So hast du gnug gethan / dann diß bekenn ich frey /
Daß es ein Werck / das dir und mir unmüglich sey.
Doch halt ichs vor das best nur die bekantsten Sachen
Der lebendigen Welt / was mehr bekant zu machen /
Dann / wer den Ritter-Stand in seinen Preiß uñ Flor
Vollkommen nach Gebühr der Welt will stellen vor:
Der muß mit Reden seyn Ciceron überlegen /
Er muß Themistoclem an Weißheit überwägen /

Und wann er diesen schon in allem gienge für /
So wird es mangeln ihm an Dinten und Papier.
Dann wer den Adelstand von Anfang wolt beschreiben /
Von seinem Ursprung her / wo wolt solcher bleiben ?
Weil dieser Anzahl ja fast unaussprechlich ist.
Die in Historien man hin und wieder list.
Ohn derer / welcher Nahm in Bücher niemahls kommen
Und durch der Zeiten-Lauff uns Lebenden entnommen /
Die Bibel führet schon von Davids-Zeiten an /
Was derer etliche vor Ritter-That gethan.
Von Jasabeam sie uns klärlichen thut sagen /
Wie er achthundert Mann auff einmahl hat erschlagen.
Was Eleasar auch vor Thaten hat gethan / cap. 33.
Das zeigt das zweyte Buch im Samuelis an. v. 9.
Was Samma für ein Held und Ritter sey gewesen /
Und wie durch seine Hand gantz Israel genesen /
Was Abisai thät: Er nahm in seine Hand
Den Spieß / und schlug damit dreyhundert Mann zu Schand.
Und der noch andre viel / so dieses Buch beschreibet /
Dern Nahme ewiglich auff Kindes-Kindern bleibet.
Sieht man die Richter an / so Israel regiert /
Sie waren Rittersleut / so GOttes Krieg geführet.
Wordurch ist Rom so groß in aller Welt geworden?
Durch ihrer Helden Faust / so aus dem Ritter-Orden;
Weil der ein Purpur-Kleid zum Pfand und Lohne kriegt /
Der wieder seinen Feind fest stund und obbesiegt.
Was thät Horatius als die Hetrusер stritten /
Und Rom schon allbereit die höchste Noth erlitten ?
Er trang sich durch die Feind / so innen schon die Brück
Trieb also gantz allein des Feindes Macht zurück /

Und

Und als er diß vollbracht / warff er dieselbe abe /
Und also schwimmend sich den Römern wiedergabe /
Wodurch er zwar verwund / so daß er hinckend war /
Doch acht er alles nichts / weil Rom war aus Gefahr
Und als ihm einer auch sein Hincken eins vorrücket /
Antwortet er und sprach: Wohl / daß es mir gelücket /
Daß ich die Ehr gehabt / ein Zeichen zuempfahn /
Was ich aus reiner Lieb' am Vaterland gethan.
Was triebe Manlium sein Helden-Kind zu metzen?
Als dieses / daß er sich vergriff an den Gesetzen /
Und zwar dem Vaterland zum höchsten Ruhm und
Flor
Doch zog er die Gesetz des Lohnes Leben vor.
Was hätt Fabritius für Rom nicht auffgesetzet /
Als König Pyrrhus ihn zum Meyn-Eyd gern verhetzet?
Es kont ihn weder Ehr / noch Gunst / noch Furcht noch
Gold
Bewegen / daß er sich von Rom abwenden solt.
Wie hoch Camillus hat der Römer Ehr gehalten /
Das zeiget uns gar klar sein rühmliches Verhalten /
Als er Saliscum hat mit Heeres Macht belegt /
Seht / diesen theuren Held / was sich mit ihm zuträgt:
Als ein Schulmeister sucht die Stadt ihm zu verrathen /
Was / sagt er / meinest du / es stehn der Römer Thaten
Zu listigen Betrug / und in Verrätherey /
So bey den Römern doch die gröste Schande sey.
Ob Corilanus wohl durch Untreu ward bewogen /
Daß sein undanckbar Rom mit Krieg er überzogen /
Jedennoch gab er sich / als seine Mutter kam /
Nennt ihn ein Römisch Kind / wordurch er gleichsam
zahm

Und milde ward gemacht / so / daß er sich abwande
Von seiner Mutter-Stadt / zu seinem Reich und Lande /
Bewieß also hiermit / der sey ein Ritters-Mann /
Der seinen stärcksten Zorn in Sanffmuth wandeln kan.
Es ist zwar wohl ein Ruhm / mit seinem blancken Degen
Den wohl gerüsten Feind großmüthig zu erlegen /
Doch geht der jenem vor / der auch in rechter Sach
Oft seinen Willen bricht / uñ gibt durch sanfftmuth nach
Voraus wanns Vaterland darbey was solte leiden /
Wie offters es gethan die sonst wohl blinde Heyden /
Vielmehr stehts Christen an / denn wahre Ritterschafft
Durch Lieb uñ sanfften Muth tritt in die höchste Krafft
Dann einem ieden Christ der Titul auch gebühret /
Und ist der noch kein Christ / der ihn mit recht nicht führet
Dann Christi Fähnelein nimmt keinen sonst nicht an /
Der sich nicht biß auffs Blut hält als ein Rittersmann.
Wie nun ein Land florirt / wo der Regente klüglich /
Wo schöne Vestungen zum Wiederstande tüglich /
Und wo man sagen kan: des Fürsten Stärck uñ Krafft
Bestehe meistentheils in guter Ritterschafft.
Wodurch hat Griechenland der Welt gemacht ein schrecken
Als Xerxes sie angriff an allen Ort und Ecken /
So daß es gäntzlich schien / es wär der Griechen Macht
Nun unter Xerxes Joch mit strumpff uñ stiel gebracht.
Die Macht so wieder sie / war dreyzehnhundert tausend
Die kame auff einmahl gleich einem Meere brausend:
Allein Themistocles mit seiner Ritter-Schaar
Schlug sie all in die Flucht / und setzt es aus Gefahr:
Was halten wir uns auff mit weit entlegnen Helden /
Kan unser Vaterland nicht selbst gnug derer melden?
Wann wir die alte Zeit einwenig sehen an /
Was sie bey Carols Zeit bey selber hat gethan.

Als es die Heyden-Schaar der Russen und der Preussen
Wolt auff all Weg und Weiß verwüsten und zerreissen /
Da macht sich Carol auff / der ewig theure Held /
Mit seiner Christen-Schaar / zog wieder sie zu Feld:
Versprache allen den / so GOtt zu Dienst und Ehren
Hertzhafftig biß aufs Blut sich mannlich würden wehren
Die Käyserliche Huld und grosse Lands-Freyheit /
Die sie geniessen auch von dar biß dieser Zeit.
Woher die Titul auch als Edle und Gestrenge
Ihn zugewachsen sind weil sie offt in die Enge
Von Feind getrieben ein / daß offt für Hungersnoth /
Für Hitze und für Frost ihr litten viel den Todt.
Was hat (nechst GOtt) bißher die Feind zurück gehalten /
Daß sie in unsern Reich nach wunsch nicht dörffen walten?
Weil manches Ritters Faust mit seinem blancken
Schwerdt
Bey Tag und bey der Nacht ihn hertzhafft abgewehrt
Drum rühmen billig wir mit wercken / That und Worten
Den mehr als güldnen Stand und edlen Ritter-Orden /
GOtt rüste ihn mit Krafft und Himmels-Gaben aus /
Daß allen Feinden er bring Schrecken / Furcht und
Grauß.
Damit das Römische Reich versehen mit solchen Leuten
Die für des Käysers Thron uñ teutsche Freyheit streiten /
Damit sein reines Wort bey unsrer Nation
Noch weiter blüh und wachs dem Feind zu Trutz und
Hohn.

(❧) : (❧)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-39110-p0008-9

Und wa
So wir
Dann wer
Von seinen
Weil di
Die in K
Ohn derer
Und durch
Die Bil
Was de
Von Jasab
Wie er ach
Was E
Das zei
Was Sam
Und wie d
Was A
Den G

Und der n
Dern Na
Sieht
Sie wo
Wordur
Durch th
Weil d

Der w
Was thä
Und Ro
Er tra
Trieb

für /
Papier.
eschreiben /
leiben ?
ist.

ahls kommen
tnommen /
n an /
n.
/
erschlagen.
n / cap. 33.
s an. v. 9.
wesen /
esen /
nd
ert Mann zu

breibet /
n bleibet.
ert /
g geführet.
worden?
ter-Orden;
nd und Lohne

besiegt.
n /
rlitten?
hon die Brück
t zurück /

Und

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-39110-p0009-8